



Dezember 2017

## Gedanken zur Jungfrauengeburt Jesu

Liebe Freunde und Mitarbeiter,

am ersten Adventssonntag (am 3. Dezember in diesem Jahr) beginnt ein neues Kirchenjahr im liturgischen Kalender der Christen. Gemeinsam mit Weihnachten verkünden die Adventtage ein Schlüsselthema der christlichen Lehre – *die Jungfrauengeburt Jesu*.

In Übereinstimmung mit Matthäus 1,18-25 und Lukas 1,26-2,20 bestätigt das Apostolische Glaubensbekenntnis, dass Jesus „empfangen [wurde] durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria“. Obwohl es nicht von den ursprünglichen Aposteln verfasst wurde, ist dieses Bekenntnis allgemein anerkannt als eine genaue Zusammenfassung der Hauptlehren der ersten Apostel. Der grundlegende Inhalt des Apostolischen Glaubensbekenntnisses war schon 215 n. Chr. in einem Dokument enthalten, das von Hippolytus zur Vorbereitung von Taufkandidaten benutzt wurde. Wiedergaben dieser grundlegenden Lehren tauchten in den nächsten Jahrhunderten an verschiedenen Orten auf, so auch in einem Kommentar zum Apostolischen Glaubensbekenntnis, der um das Jahr 400 n. Chr. von Tyrannius Rufinus verfasst wurde. Die von ihm seinerzeit untersuchte Fassung des Bekenntnisses entspricht im Wesentlichen dem Apostolischen Glaubensbekenntnis, das heute von vielen Kirchen verwendet wird (einschließlich GCI/WKG).

Obwohl die frühen Fassungen des Bekenntnisses dieselben zentralen doktrinären Auffassungen (die sogenannte „Glaubensregel“) enthielten, wichen die Texte voneinander ab, was hauptsächlich auf die Verteidigung gegen verschiedene Häresien zurückzuführen ist. Einige der ersten Fassungen waren ziemlich ausführlich – hierzu nachfolgend der erste Teil einer von Tertullian geschriebenen Fassung:

Nun, mit Bezug auf diese Glaubensregel – die wir an dieser Stelle anerkennen und verteidigen – ist sie, wir ihr wissen müsst, diejenige, die den Glauben vorschreibt, dass es nur einen Gott gibt und dass er – und kein anderer – der Schöpfer der Welt ist, der alle Dinge erschaffen hat durch nichts als sein eigenes Wort, das als Erstes gesandt wurde; dieses Wort wird sein Sohn genannt und ist unter dem Namen Gottes „in unterschiedlicher Gestalt“ von den Ervätern gesehen und durch die Propheten allezeit gehört worden; schließlich hervorgebracht worden durch den Heiligen Geist und die Kraft des Vaters in der Jungfrau Maria, in deren Leib er Mensch wurde und nach der Geburt als Jesus Christus wandelte.

Vergleichen Sie nun, was Tertullian geschrieben hat, mit den Sätzen am Anfang des Apostolischen Glaubensbekenntnisses:

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde. Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria.

Obwohl das Apostolische Glaubensbekenntnis kürzer ist (was ich sehr schätze!), stellen beide Aussagen die Schlüsselstellen der christlichen Lehre in Bezug auf Jesus dar: 1., dass der ewige Sohn Gottes sein Erdenleben durch einen besonderen Akt von Gott dem Vater begann, 2., dass Jesus durch den Heiligen Geist empfangen wurde und 3., dass Jesus wirklich der Sohn einer menschlichen Mutter (Maria) war, die, als Jesus geboren wurde, eine Jungfrau war.

Es gibt natürlich Menschen, die die Lehre von der Jungfrauengeburt bestreiten (und somit das Apostolische sowie das Nicänische Glaubensbekenntnis ablehnen). Andere wiederum missdeuten diese Lehre, indem sie behaupten, dass Maria irgendwie als Co-Retterin mit Jesus an unserer Erlösung beteiligt sei. Wie das Johannes-Evangelium jedoch klar aufzeigt, ist unsere Erlösung (bei der es um „von Gott geboren“ geht) keine Sache, „die aufgrund von Abstammung noch durch menschliches Wollen, noch durch den Entschluss eines Mannes“ geschieht (Joh. 1,13 NGÜ). T.F. Torrance (1913-2007), einer der bedeutendsten englischsprachigen Theologen des 20. Jahrhunderts, kommentierte:

Die Jungfrauengeburt ... schließt die Vorstellung aus, dass Gott und der Mensch [bei der Erlösung] zusammenarbeitende Partner seien ... Durch die Jungfrauengeburt Jesu ereignete sich ein Akt, der unter dem souveränen Willens Gottes stattfand, in dem Gott der alleinige Herr und Meister war; somit ist die Geburt einzig und allein durch den souveränen Willen Gottes begründet (*Incarnation. The Person and Life of Christ*, Seite 99).

Durch die Jungfrauengeburt Jesu hat sich Gott durch seine eigene souveräne Entscheidung mit uns Menschen verbunden. Maria ist deshalb keine Mit-Erlöserin, doch T.F. Torrance weist darauf hin, dass sie ein Vorbild gehorsamen Glaubens ist, den sie als Antwort auf die Gnade Gottes zeigte:

Gnade hat in der Geburt Jesu eine Gestalt angenommen, die wir als Muster oder Norm unseres gesamten Verständnisses über Gnade zugrunde legen dürfen. Hier hat Gott die Initiative ergriffen und sich durch die Botschaft seines Engelsboten an Maria gewandt – die Botschaft an Maria ist das Wort der Auserwählung oder Gnade: Sie ist auserwählt und wird von der Erwählung Gottes unterrichtet. Sie muss hierbei nichts tun, außer das Wirken des Heiligen Geistes in ihr geschehen lassen. Was Maria tat, bestand einfach darin, die Botschaft anzunehmen und zu glauben, was sie nicht aus eigener Kraft vermochte, sondern in der Kraft, die ihr vom Herrn verliehen wurde; und aufgrund dessen ist sie gesegnet, nicht aufgrund ihrer Jungfräulichkeit ... Das Wort, das Maria hörte und empfing, dem sie gehorchte, wurde Fleisch von ihrem Fleisch. Das ist das normative Muster für die Gläubigen hinsichtlich ihrer Einstellung gegenüber dem Wort, das durch das Evangelium verkündet wird, das Männern und Frauen vom göttlichen Akt der Gnade und Entscheidung, der für sie in Christus getätigt wurde, berichtet (ebenda, Seite 101).

Wie der Apostel Paulus in Epheser 2,8 schreibt, sind wir durch Gottes Gnade gerettet, nicht durch unsere Werke. Es ist das gnädige Werk des dreieinigen Gottes für uns, das uns rettet.

Unsere Werke (und die Werke irgendeiner anderen Person, einschließlich der von Maria) vollbringen nicht diese Errettung. Stattdessen sind wir durch den Glauben (auch ein Geschenk Gottes) von Gott geboren und erhalten mithilfe des Heiligen Geistes die Erlösung, die Jesus Christus für uns bereits vollbracht hat. Bitte beachten Sie folgenden Kommentar von T.F. Torrance:

Was ein für alle Mal geschah, in absoluter Einzigartigkeit in Jesus Christus, geschieht in allen Fällen der Wiedergeburt in Christus. Ebenso wie er von oben her vom Heiligen Geist geboren wurde, so sind auch wir von oben her geboren vom Heiligen Geist durch die Teilhabe an seiner Geburt (ebenda, S. 102).

Dietrich Bonhoeffer bietet eine ähnliche Betrachtung zum Wunder der Menschwerdung, die wir während der Advents- und Weihnachtszeit feiern:

Nur die Demütigen glauben ihm und freuen sich, dass Gott so freigebig und wunderbar ist, dass er Wunder vollbringt, wo Menschen verzweifeln, dass er sich der Kleinen und Niedrigen annimmt, macht ihn großartig. Und das ist das Wunder aller Wunder, dass Gott die Geringen liebt ... Gott schämt sich nicht der Niedrigkeit der Menschen. Gott geht auf sie zu. Er erwählt Menschen zu seinen Werkzeugen und wirkt Wunder, wo man sie am wenigsten erwartet. Gott kümmert sich um das, was niedrig ist; er liebt die Verlorenen, die Verachteten, die Unscheinbaren, die Ausgestoßenen, die Schwachen und Gebrochenen (*God Is in the Manger: Reflections on Advent and Christmas* [dt.: Gott in der Krippe: Meditationen zu Advent und Weihnachten], Seite 22).

Den Worten von T.F. Torrance und Dietrich Bonhoeffers schließe ich mich mit meinem von Herzen kommenden *Amen* an und wünsche Ihnen und Ihren Angehörigen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit.

**Joseph Tkach**

Präsident  
GRACE COMMUNION INTERNATIONAL